



# ISO 14001:2026 – der sichere Übergang

## Was Unternehmen jetzt wissen sollten

Die überarbeitete Version der Umweltmanagementnorm ISO 14001 wird laut der International Organization for Standardization (ISO) im April 2026 erwartet. Damit beginnt eine vom International Accreditation Forum (IAF) festgelegte offizielle Übergangsfrist von 36 Monaten, in der bestehende Zertifikate auf die neue Normversion umgestellt werden müssen. Zertifikate nach ISO 14001:2015 verlieren damit im Frühjahr 2029 ihre Gültigkeit. Rechtzeitiges Handeln schafft daher nicht nur Sicherheit im Übergang, sondern bietet auch die Chance, das eigene Umweltmanagement gezielt weiterzuentwickeln.

Die endgültigen Inhalte werden zwar erst mit der offiziellen Veröffentlichung der Norm verbindlich, der Final Draft ISO/FDIS 14001:2026-01 liefert jedoch bereits eine belastbare Entscheidungsgrundlage. Die neue Umweltnorm ist mehr als ein formales Update: sie spiegelt den gestiegenen Anspruch an Umweltverantwortung und Nachhaltigkeit und schärft die Rolle des Umweltmanagements mit Blick auf strategische Zukunftsthemen wie Klimawandel, Biodiversität, Lebenszyklusverantwortung und Veränderungsmanagement.

## Was bedeutet das für Ihr Unternehmen?

Entscheidend ist, dass Unternehmen frühzeitig erkennen, wo im eigenen Unternehmen Anpassungen erforderlich sind und auf welchem Weg diese wirksam umgesetzt werden können. Die zentralen Änderungen im Überblick:



### **Ganzheitlich denken: Neue Impulse für bestehende Managementsysteme**

Die Revision von ISO 14001 setzt gezielt neue Impulse, um bestehende Umweltmanagementsysteme zukunftsfähig zu gestalten – insbesondere durch eine klarere Verankerung der Lebenszyklusperspektive und die stärkere Berücksichtigung übergeordneter Themen wie Klimarisiken und Biodiversität.

Die Lebenszyklusperspektive umfasst alle miteinander verbundenen Phasen eines Produkts oder einer Dienstleistung – von der Rohstoffgewinnung über Entwicklung, Herstellung, Transport und Nutzung bis hin zur endgültigen Entsorgung. Organisationen sind gefordert, Umweltaspekte und -auswirkungen entlang dieser Phasen zu identifizieren und zu bewerten – soweit sie diese kontrollieren oder beeinflussen können. Ziel ist es, Umweltbelastungen ganzheitlich zu steuern und eine Verlagerung negativer Auswirkungen innerhalb des Lebenszyklus zu vermeiden.



### **Stärkere Einbindung der obersten Leitung**

Die Revision stärkt die strategische Rolle der obersten Leitung im Umweltmanagement. Umweltziele, Umweltleistung sowie wesentliche Umwelt- und Klimarisiken sind systematisch in Managemententscheidungen einzubeziehen und bei der strategischen Ausrichtung des Unternehmens zu berücksichtigen.



### **Nachhaltige Chancen statt nur Risiken**

Der FDIS fördert eine chancenorientierte Sichtweise – etwa durch Innovationspotenziale, Ressourceneffizienz oder Kreislaufwirtschaft.



### **Veränderte Anforderungen an die Bewertung und Steuerung**

Der FDIS präzisiert die Anforderungen zur Bewertung und Steuerung der Umweltleistung. Leistungskennzahlen, Datenqualität, interne Auditziele und Managementbewertung werden im Normtext klarer strukturiert und stärker betont, um die Nachweisführung und systematische Bewertung zu stärken.



### **Strukturiertes Management von Änderungen**

Neue Anforderungen an ein Changemanagement (Abschnitt 6.3) legen fest, dass Änderungen, die Auswirkungen auf das Umweltmanagementsystem haben können, systematisch geplant, bewertet und gesteuert werden müssen. Dadurch wird die Fähigkeit zur Anpassung an interne oder externe Veränderungen stärker strukturiert.



### **Notfallvorsorge und Reaktionsfähigkeit stärken**

Ein weiterer Schwerpunkt der Revision liegt auf dem Umgang mit umweltrelevanten Notfällen: ISO/FDIS 14001:2026-01 fordert, potenzielle Notfallsituationen vorausschauend zu identifizieren, systematisch vorzubereiten und wirksam zu bewältigen. Darüber hinaus ist die Wirksamkeit dieser Maßnahmen regelmäßig zu überprüfen – mit dem Ziel, Umweltschäden im Ernstfall möglichst zu vermeiden oder zu begrenzen.

## **DQS – Ihr Partner für eine normkonforme Umstellung**

Als akkreditierte Zertifizierungsstelle mit über 65.000 zertifizierten Standorten weltweit bietet die DQS Ihnen Klarheit, Verlässlichkeit und Erfahrung bei der Umstellung auf die neue ISO 14001:2026. Unsere Auditorinnen und Auditoren bewerten die Konformität Ihres Umweltmanagementsystems objektiv und praxisnah – mit tiefem Verständnis für Ihre Prozesse, fundierter Branchenkenntnis und einer global harmonisierten Auditmethodik. Dabei beginnt unser Anspruch dort, wo Auditchecklisten enden. Nehmen Sie uns beim Wort. Wir freuen uns auf das Gespräch mit Ihnen.

# ISO 14001:2026 – Ihr Transition Plan zur erfolgreichen Umstellung



**1. Verantwortlichkeiten klären** – Benennen Sie ein verantwortliches Team für die Normumstellung und definieren Sie klare Zuständigkeiten für Planung, Umsetzung und Kommunikation. Eine frühzeitige Einbindung der obersten Leitung ist entscheidend, um die strategischen Rahmenbedingungen zu schaffen und den Veränderungsprozess gezielt zu begleiten.

**2. Normänderungen verstehen** – Informieren Sie sich regelmäßig über den Stand der Revision, die offiziellen Übergangsfristen und die relevanten Änderungen. Nutzen Sie dazu z.B. unsere Fachveranstaltungen oder Whitepapers. Vermeiden Sie unnötigen Zeitdruck und machen Sie die Umstellung mit einem Umsetzungsplan zu Ihrem Projekt.

**3. Gap-Analyse durchführen** – Vergleichen Sie Ihr bestehendes Umweltmanagementsystem mit den neuen Anforderungen aus dem ISO/FDIS 14001:2026-01 und identifizieren Sie das Delta, etwa in Bezug auf Klimarisiken, Biodiversität, Änderungsmanagement oder die Steuerung und Einflussnahme entlang des Lebenszyklus. Dabei sind auch vor- und nachgelagerte Prozesse, ausgelagerte Tätigkeiten und externe Partner zu berücksichtigen, soweit Ihre Organisation darüber Steuerung oder Einflussnahme ausübt. Eine strukturierte Gap-Analyse schafft Transparenz und ermöglicht eine gezielte Priorisierung der erforderlichen Maßnahmen.

**4. Maßnahmen planen und umsetzen** – Auf Basis der identifizierten Handlungsfelder lassen sich gezielte Maßnahmen ableiten – z. B. bei Umweltaspekten, Risikobewertung, interner Kommunikation oder operativer Steuerung. Nutzen Sie bestehende Prozesse und interne Auditzyklen, um effizient vorzugehen.

**5. Mitarbeitende schulen** – Erfolgreiche Managementsysteme leben vom Verständnis ihrer Anwender. Schaffen Sie frühzeitig Awareness für die neuen Schwerpunkte und bereiten Sie relevante Teams durch gezielte Schulungen und eine starke interne Kommunikation entlang aller relevanten Rollen vor.

**6. Wirksamkeit intern überprüfen** – Verifizieren Sie die Wirksamkeit der umgesetzten Maßnahmen durch interne Audits und die anschließende Managementbewertung.

**7. Auditzeitpunkt strategisch festlegen** – Entscheiden Sie, zu welchem Zeitpunkt Sie die Umstellung im Zertifizierungszyklus vornehmen möchten. Vereinbaren Sie alle notwendigen Schritte für den Übergang mit Ihrem DQS-Kundenbetreuer oder Auditor.